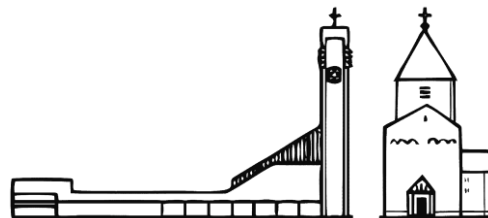


Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



www.katharina-nothelfer.de

Nr. 53 - Fest der Heiligen Familie
31.12.2023

St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München

Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20

St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de

Mo 9:00 - 12:00 Uhr

Di geschlossen

Mi 13:30 - 16:30 Uhr

Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr

in den Ferien: Mo, Mi, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München

Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17

Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de

Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr

Mi 8:30 - 9:30 Uhr

in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Foto: Michael Tillmann

In der Familie lernt man, zu lieben und die Würde jedes Menschen zu erkennen, besonders des schwächsten.

Papst Franziskus

Evangelium am Fest der Heiligen Familie

Lk 2,22-40

Als sich für die Eltern Jesu die Tage der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten, brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn darzustellen, wie im Gesetz des Herrn geschrieben ist: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn heilig genannt werden. Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. Und siehe, in Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon. Dieser Mann war gerecht und fromm und wartete auf den Trost Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Christus des Herrn gesehen habe. Er wurde vom Geist in den

Tempel geführt; und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten: Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel. Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden. Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele zu Fall kommen und aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird, – und deine Seele wird ein Schwert durchdringen. So sollen die Gedanken vieler Herzen offenbar werden. Damals lebte auch Hanna, eine Prophetin, eine Tochter Penuels, aus dem Stamm Ascher. Sie war schon hochbetagt. Als junges Mädchen hatte sie geheiratet und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt; nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren. Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten. Zu derselben Stunde trat sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten. Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück. Das Kind wuchs heran und wurde stark, erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade ruhte auf ihm.

Gedanken zum Evangelium

Weihnachten ist für die meisten Menschen ein Familienfest. Man kommt zusammen, um miteinander zu feiern. Und kaum ist Weihnachten vorbei und sind die Geschenke ausgepackt, feiern wir ein anderes Familienfest: das Fest der Heiligen Familie.

Interessanterweise wird hier keine Idylle beschrieben. Es wird kein gemütliches Beisammensein an der Krippe mit schönem Essen berichtet. Sondern eine ganz nüchterne Begebenheit wird uns da im Evangelium vor Augen gestellt: der obligatorische Besuch im Tempel, um das Kind „dem Herrn darzustellen“: Maria entrichtet das vorgeschriebene Opfer für ihre Reinigung sowie auch das der Auslösung ihres Erstgeborenen. Zwei alltägliche Dinge, die zum Leben einer jüdischen Familie zur Zeit Jesu einfach dazugehörten – mit zwei Weissagungen, die zwar Wunderbares verkünden, aber gleichzeitig auf leidvolle und bittere Momente hinweisen.

Die Familie Jesu lebt aus der Verbundenheit mit den jüdischen Traditionen und führt durch das Leben dieser Praxis ihr Kind in diesen Glauben ein. Mit dem Heranwachsen entdeckt Jesus Schritt für Schritt im Kontext seiner Familie und seines Umfeldes, was Glaube bedeutet. Er wächst hinein in die grundlegenden Vollzüge dieser Religion: Synagogen-Gottesdienst und Wallfahrten, Lesen der Thora und Beten, rechtes Verhalten in der Gesellschaft usw. Auch Jesus musste in diesem Sinn Glauben „lernen“!

Deshalb feiern wir diese besondere Familie als „heilig“: sie wird nicht wegen einer moralischen Vollkommenheit heilig genannt, sondern weil sie Lernort des Glaubens war – mit ziemlich gutem Erfolg, könnte man sagen! Und das ist in der Überzeugung der Christen bis heute zentrale Aufgabe der Familie: eine solche Schule des Glaubens und des Lebens zu sein für die Kinder, Ort der Vermittlung von christlicher Praxis und Lebensführung. Eine Aufgabe, die zunehmend schwierig geworden ist in der heutigen Zeit, aber die deshalb nicht minder notwendig ist!

Bitten wir an diesem Fest die Heilige Familie um ihre Fürsprache für all unsere Familien!

Ihr Pfarrer

Rolf Merkle